

Erstreckt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage
Abendblatt
Wochenblatt für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Kasseler u. Annahmestellen
für Halle und Umgebungen
Bismarckstr. 104,
Halle und Umgebungen
Halle, große Marktstraße 18,
Halle und Umgebungen
Halle, große Marktstraße 10,
Halle und Umgebungen
Halle, große Marktstraße 32,
Halle und Umgebungen
Halle, große Marktstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Vierteljährlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anzeigenpreis
für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummern bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Tage zuvor erbeten.
Anzeige befördern die Annoncen-
leitung Engelstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daupe & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäfer in Hannover a. und
Jäger & Co. in Berlin.

N 80.

Freitag, den 3. April

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden heute in Wien zusammengetreten. Die galizischen Mitglieder derselben sind fast sämtlich dort eingetroffen und werden daher, was die polnische Fraktion ja auch von Anfang an beabsichtigte, heute ihre Plätze wiederum eingenommen haben. Die Wiener Journale blieben der Session mit großer Zurückhaltung entgegen und sind der Ansicht, daß die in den Reichstagsverhandlungen so vielfach erprobte Uebereinstimmung der Regierung mit der Verfassungskommission auch die Äußerungen der Delegationen, namentlich in Bezug auf die hiesigen parlamentarischen Anforderungen, wesentlich erleichtern werden.

Aus Versailles wird berichtet, daß den heftigen Debatten, welche über die Wahrungsverfassung von Lyon in der französischen Nationalversammlung vorauszuweisen waren, als eines Tages kein geringerer als der Präsident der Nationalversammlung selbst entgegen ist, dessen Ordnungsruf Marquis von Gramont nicht die Billigung der Kammer finden zu haben scheint. Hr. Grey hat die Sitzung aufgeschoben und die Absicht zu erklären gegeben, daß er den Bericht niederklegen wolle, auch scheint ein von Deputirten, aller Parteien unternehmender Vermittelungsvertrag resultatlos geblieben zu sein.

Aus Spanien sind weitere Nachrichten über den bedrückten Stand der Dinge in Barcelona nicht eingegangen. Das gestern noch eingelaufene Telegramm ließ nur erkennen, daß die jetzigen Anhänger der Staatsgewalt die von ihnen wahrgenommenen Weisungen nicht mehr zu beschwören vermögen.

In englischen Unterhaufe ist auf besondere Anfrage regierungsmäßig befragt worden, daß die russische Expedition nach China von englischen Offizieren nicht begleitet sein werde. Die Londoner Journale äußern sich darüber sehr unvorsichtig. Die Regierung erklärt bekanntlich, daß die britische Flotte in der See einer russischen Expeditionskolonnen von den Bältern Mittelasiens mißtrauen werden könnte.

In Rom haben am Sonntag vor der dortigen Festlichkeit, welche schon mehrfach der Schauplatz von Demonstrationen gewesen, Kundgebungen, wie es scheint auch Schlägereien, wegen einer Predigt stattgefunden, welche von der Opposition als provokierend bezeichnet wird.

Deutsches Reich.

Reichstag. Berlin, den 1. April.

Der in der gegenwärtigen Legislaturperiode bereits zum dritten Mal wiederholte Antrag des Abgeordneten Koster auf Ausdehnung der Kompetenz des Reiches auf das gesamte bürgerliche Recht stand heute auf der Tagesordnung des Reichstages zur ersten und zweiten Beratung. Gleich nachdem der Antragsteller seinen Antrag durch Hinweis auf die zusammenhängenden Voten fast aller Landtage und durch den

bringenden Wunsch begründet, daß es dem ersten deutschen Reichstage beschieden sein möge, in dieser Angelegenheit sein Ziel erreicht zu haben, nahm das Wort der Präsident des Reichstages, Staatsminister Delbrück, um ungefähr Folgendes zu erklären:

„Der in dem vorigen Jahre angenommene, jetzt wiederholte Antrag ist im Bundesrat wiederholt Gegenstand der Verhandlungen gewesen, doch haben dieselben wegen der dabei hervortretenden Schwierigkeiten noch keinen Abschluß finden können. Gegenwärtig sind diese Schwierigkeiten überwunden. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß im Bundesrat für Annahme des Antrages Einstimmigkeit oder wenigstens die erforderliche Stimmenmehrheit in naher Zeit erzielt werde. (Lebhafter Beifall). Die veränderten Regierungen beabsichtigen, zugleich mit Publikation der Verfassungsänderung eine Kommission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches einzuberufen: denn die Einheit des gesammelten bürgerlichen Rechts ist doch der wesentlichste Zweck und Ziel des Antrages.“ (Lebhafter Beifall).

Nach dieser zumündlichen Erklärung gab Abg. Wittmann Namens der monarchisch-nationalen Partei die Versicherung ab, daß sie jetzt auch nicht das Geringste mehr gegen den Antrag einwenden habe, während Abg. Wintthorst (Weppen) als Vertreter der einzigen Partei, die auch jetzt noch dem Antrag abhold, seine Gegnerschaft mit den bekannten Gründen der Mediävitätierung der Kleinstaaten, des Verlustes der Justizhoheit der Einzelstaaten und ähnlichen motivierte. Redner erklärte selbst an, daß bei der gegenwärtigen Stellung des Bundesrats zu dem Antrage sein ablehnendes Votum keine Bedeutung mehr habe, erklärte aber, sich freuen zu wollen, wenn seine Ansicht sich als unrichtig erweise und der Antrag dem Vaterlande Segen bringe werde. Abg. Braun (Gera) trat den Befürchtungen und Behauptungen Wintthorst's entgegen, während der partikuläristische Abg. Mohl — vor leeren Bänken — den Antrag bekämpfte.

Die Provinzial-Correspondenz bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgenden Aufsatz über „die kirchenpolitischen Fragen und die konservative Opposition“:

„In näher Zukunft werden die Verhandlungen des Herrenhauses über die Stellung der konservativen Parteigruppen zu den kirchenpolitischen Reformen volle Klarheit bringen. In den Beschlüssen vom 11. und 13. März, durch welche das Haus den erforderlichen Verfassungsänderungen seine Zustimmung erteilte, hat erst vorläufig die leitende Grundsätze gewonnen, welche der Befähigung durch eine zweite Abstimmung und der Verwirklichung durch die von der Staatsregierung vorgeschlagenen Gesetze betreffen.“

Ueber die Bedeutung der neuen Gesetze haben die Vertreter der Regierung keinen Zweifel gelassen. Allen Einwendungen und Bedenken sind Fürst Bismarck, der Ministerpräsident Graf Roon und der Kultusminister Fall in

ausführlichen Reden und mit überzeugenden Gründen entgegengetreten. Aus ihren übereinstimmenden Erklärungen erhellt, daß es sich nicht um Eingriffe in die inneren Angelegenheiten der Kirche und in das Glaubensleben der Bevölkerung handelt, sondern um eine geistliche Regelung der kirchlichen Verhältnisse, die dem Staat die Mittel geben soll, priesterliche Uebergriffe mit Erfolg abzumehren. Mit gleicher Entschiedenheit haben die drei Minister ihrer Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der neuen Gesetze Ausdruck gegeben. Fürst Bismarck hat den Patriotismus des Hauses angerufen, mit der Bitte um Weisung zur Vertheidigung des Staates gegen Angriffe und Unterwürfungen, die seinen Frieden und seine Zukunft gefährden.“ In gleicher Weise erklärte Graf Roon, unser Staatsleben sei auf das Gefährlichste bedroht, wenn die Regierung nicht durch die Befähigung mit wirksamen Waffen zur Abwehr ausgerüstet würde; der Staat könne ohne die neuen Gesetze nicht leben. Auch der Kultusminister Dr. Fall betonte, daß der Kampf einen lediglich politischen Charakter an sich trage und gegen staatsfeindliche Bestrebungen gerichtet sei.

Freilich sind diese dringlichen Worte aus dem Munde der leitenden Staatsmänner nicht ungehört und nicht wirkungslos geblieben: die Verfassungsänderungen wurden mit ansehnlicher Mehrheit genehmigt. Indessen bleibt es doch eine tief beunruhigende Thatsache, daß denselben im Herrenhaus eine noch immer beträchtliche Opposition aus konservativen und wesentlich protestantischen Elementen entgegentrat, und daß von dieser Seite noch immer mit äußerster Anstrengung darauf hingearbeitet wird, die kirchenpolitischen Reformen zu verhindern oder doch durch Beschleppung zu verzögern. Es handelt sich um den Streit zwischen dem Rechte des Staates und den Annahmen der römischen Kirche, um die Vertheidigung der Gewissensfreiheit des deutschen Volkes gegen priesterliche Eingriffe, um einen Kampf zwischen König und Papst. Wenn die Frage von den Vertretern des Staates so klar hingestellt und von den Thatsachen noch fast täglich in ein helleres Licht gesetzt wird, so müßte es undenkbar erscheinen, daß Männer, welche vorzugsweise den Anspruch erheben, den Thron zu stützen und an den geschichtlichen Grundfesten des Staates festzuhalten, Männer evangelischen Glaubens, aus altprotestantischen Geschlechtern und inmitten einer Bevölkerung lebend, die dem Bekenntnis und den Bestrebungen der Kirchenreform innig zugethan sind, — daß solche Männer durch ihre Bundesgenossenschaft die Macht der Partei stärken, die für römische Ueberhebung, für geistlichen Gewissenszwang, für den Papst gegen den Landesheeren eintritt.

In den jüngsten Tagen ist an den Thron des westfälischen wiederholte Versicherung gelangt, daß der gesunde Sinn des weitans überwiegenden Theils der Bevölkerung den gegen die Entwicklung des Deutschen Reiches gerichteten Bestrebungen entgegentritt und der Staatsregierung im Kampf gegen das Treiben einer Partei, die ihren Schwere-

Fenilleton.

Reuennah.

Eine Erzählung aus jüngerer Zeit von R. Seemann.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke sprang Elmar auf, und sich mit ängstlichem Ansehen und Bescheidenheit der Dame nähernd, sagte er deutsch:

„Gestatten Sie mir, gnädigstes Fräulein, Ihnen den Weg zu zeigen und erlauben Sie mir, als Landsmann mich vorstellen zu dürfen?“ und mit einer Verbeugung gegen den alten Herrn nannte er seinen Namen. „Wen habe ich die Ehre?“

„General v. Markstein — meine Tochter.“ Als letztere die Verbeugung des jungen Herrn durch ein gnädiges Nicken erwiderte, nachdem sie mit einem schnellen Blick die jugendliche hübsche Gestalt des jungen Mannes gewahrt hatte, lenkte sie unwillkürlich leicht erschrocken die Wimpern vor dem bewundernden Ausdrucke seiner Miene.

Auf dem Wege zum Restaurant unterhielt sich der General namentlich mit dem freundlichen Führer, der ihm durch sein zuvorkommendes Wesen, seinen feinen verbindlichen Manieren, und nicht weniger durch sein jugendliches Aussehen sehr zu gefallen schien.

„Das muß man den Franzosen lassen,“ hob der General hervor, „hübsche Arrangements zu machen verstehen sie; die von ihnen angelegten Gegenstände sind so allerley Art in der Form, wie im äußeren Ansehen gerichtet und geschmackvoll aufgestellt, fast so hübsch wie die Truppen bei einer Parade vor dem Schlosse in Berlin. Aber Herr Kamerad — denn daß Sie Offizier sind, schätze ich aus Ihrer ganzen Haltung und der Gesellschaft, die Sie

nun unerschrocken verlassen haben — oder irrte ich mich?“ Elmar machte eine zustimmende kurze Verbeugung und der General fuhr fort: „Was sagen Sie zu diesen Soldaten der Herren Franzosen? Habe ich es doch kaum für möglich gehalten, daß ein Soldat im Stiche und mit dem Gewehr in der Hand sich mit solcher — nun ich finde keinen Ausdruck, der stark und bezeichnend genug wäre — Nonchalance,“ fiel Elmar lächelnd ein.

„Das ist viel zu wenig gesagt — nun kurz, sich so gerieren können, wie ich es hier nun täglich und überall sehe. Ein berliner Bierwirt, der Sonntags Nachmittags mit dem Regenschirm über der Schulter neben seiner Ehehälfte im besten Berliner Saale nach der Hofenstraße lustwandelt, hat mehr Haltung und hält besser Tritt als diese Soldaten! Die Kerls rühren sich sogar und sprechen im Stiche, wenn hülfelungen commandirt ist; wie ist es nur möglich, daß solche Truppen je Erfolge zu erzielen vermöcht haben.“

Elmar hörte lächelnd der draßigen Schilderung des alten Generals zu, der in seinem Eifer über die mangelnde Haltung der französischen Truppen gar nicht das Gedränge um sich beachtete.

Plötzlich ließ sich lauter Zuruf vernehmen und gleich darauf bog eine elegante Equipage, deren schnelles Fahren auf fürstliche oder andere hohe Anwesen schließen ließ, um die Ecke, in deren Nähe sich gerade die drei Personen unserer Erzählung befanden. Rasch sprangen sie zur Seite, doch der Baron stolperte und fiel auf die Kniee.

Ein lauter Ausruf aus dem Hilde — so hieß die Tochter des Generals — war kaum ihren Lippen entflohen, als Elmar bereits zugegesprungen war, den alten Herrn mit kräftigem Griff, fast unter den Hüften der Pferde, zum Glück unbeschädigt fortzif, doch nicht ohne selbst von der Nähe des Hades eine wenn auch ungefährliche Verletzung davon getragen zu haben.

„Dank, tausend Dank, Herr Baron,“ wandte sich Hilda

an diesen, als sie ihren Vater sich unbeschädigt wieder aufrichten sah; „doch Sie selbst haben sich verletzt, um meinem Vater Hilfe zu bringen! Hoffentlich nicht gefährlich, wie?“ dabei blickte sie ihm so besorgt ins Gesicht, und als er es verneinte, wiederholte sie den Dank mit so innigem Ausdruck ihrer Worte, daß Elmar sich glücklich rief, durch seine rasche, wenn auch selbstverständliche Hilfe einen solchen herzlichen Dank aus so schönem Munde sich erwerben zu haben, und als Hilda ihm treuherrlich und unwillkürlich die Hand reichte, zog er diese an seine Lippen und drückte einen so brennenden Kuß auf dieselbe, daß Hilda nun ihrerseits und halb erschrocken ihm die Hand wieder zu entziehen bemüht war.

Später, als man sich in der Halle erstreckt, wobei Elmar Gelegenheit hatte, die geistreiche und lebenswürdige Unterhaltung von Hilda, sowie ihre selbstständigen Ansichten kennen zu lernen, und als er Miene machte, sich beim Aufbruch zu verabschieden, sagte der General zu ihm:

„Ich hoffe, mein junger Freund und Helfer, daß Sie mir Gelegenheit geben werden, uns noch öfter hier zu begeben. Darf ich Sie vielleicht bitten, morgen mein Gast zu sein, damit ich Ihnen bei einem Glase besten und echten deutschen Rheinwein nochmals meinen Dank für Ihren Beistand ausdrücken kann?“

„Mir ist bereits,“ entgegnete Elmar mit einem Blick auf Hilda, „für eine kleine Danksleistung ein so herzlicher und reicher Dank geworden, daß ich durch einen weiteren nur beschämt werden könnte, in dessen wird es mir große Freude und Ehre zugleich sein, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten.“

Ein dankbarer Blick von Hilda lohnte dem Sprecher für diese Antwort.

Es konnte nicht fehlen, daß das gastliche Zusammensein die durch Zufall angeknüpfte Bekanntschaft befestigte.

(Fortsetzung folgt.)

punkt außerhalb des Vaterlandes sucht, zur Seite steht. In der That herrscht zwischen den Mitgliedern der Regierung und den Gefinnungen des Volkes volle Uebereinstimmung. Es ist nicht wohl denkbar, wenn konservative Kreise sich mit den unabweisbaren und berechtigten Forderungen der Gegenwart in schroffen Widerspruch versetzen und so zum Schaden ihrer eigenen Partei und des ganzen Landes ihre Beziehungen zur Regierung und zur Nation in bedenklicher Weise lockern. Die öffentliche Meinung wird mit strenger Wachsamkeit prüfen, welche Elemente in der Landesvertretung als wahrhaft erhaltende Kräfte für den Staat zu achten, und welche Elemente als Hemmnisse der nationalen Entwicklung auszuscheiden sind.

Der 7. Bericht der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses behandelt die Petition von dem Vorstande des landwirtschaftlichen Vereins zu Delitzsch-Bittersfeld, betr. die Einrückungen der Anhaltischen Eisenbahn. Die Kommission empfiehlt dem Abgeordnetenhaus, zu beschließen: in Ermägung, daß nach den Mittheilungen der königlichen Staatsregierung dieselbe die erforderlichen Schritte gethan hat, um den Beschwerden der Petenten, soweit solche begründet erscheinen, abzuhelfen, und in Erwartung, daß dieselbe die ergriffenen Maßregeln mit Nachdruck durchzuführen werde, geht das Abgeordnetenhaus über die Petition zur Tagesordnung über.

Die Wofz. Z. erzählt, daß die Führer der national-liberalen und der Fortschrittspartei im Reichstage sich dahin verständigt haben, bei den bevorstehenden Wahlen gegen den übrigen Parteien gemeinschaftliche Sache zu machen, sich gegenseitig den Beistand zu garantiren und dahin zu wirken, daß in erster Linie die jetzigen Abgeordneten wiedergewählt werden. Abg. Fehr. v. Hoyerbeck ist dem Wahlausruf der Fortschrittspartei beigetreten.

Die Germania gebent des gestrigen Geburtstages des Reichskanzlers mit folgenden Worten: Der Reichskanzler Fürst Bismarck feiert heute seinen 58. Geburtstag. Heute, wo wir dieses schreiben, ist bekanntlich der 1. April.

Hinsichtlich der zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kardinal Antonelli gepflegten Korrespondenz stellt sich heraus, daß diese sich von deutscher Seite auf eine Notifikation der durch die Verordnung vom 15. v. M. vollzogen Aufhebung der katholischen Feldprohibiren an den römischen Stuhl beschränkte, und daß in Folge derselben eine sehr ausführliche Erklärung des Kardinal-Staatssekretärs erfolgt ist.

Wie man der Elberf. Zeitung schreibt, haben deutschgesinnte österreichische Abgeordnete vor einiger Zeit den Versuch gemacht, in engere Beziehungen zu der Linken unseres Reichstages zu treten. Es wurde von den Wiener Freunden die Nothwendigkeit hervorgehoben, gewissen Eventualitäten in Oesterreich gegenüber Position zu nehmen, um weber an der Donau, noch an der Spree davon übersehen zu werden. Man glaubte hier auf diese Proposition nicht eingehen zu dürfen, weil keine realen Vorkommnisse zu einer Verständigung nöthigen. Die Wahlreform in Oesterreich, sagen unsere liberalen Reichsboten, consoldire die dortigen inneren Verhältnisse und mache einen neuen Minister- oder Systemwechsel unabweislich. Was die äußere Lage Oesterreichs anbelangt, so werde die Fürstenzusammenkunft in Wien die guten Beziehungen der österreichischen Regierung zu den übrigen Mächten festigen und so lange die Freundschaft mit Berlin erhalten bleibt, sei kein Grund für die Nationalen in Deutschland vorhanden, oppositionelle Behauptungen in Oesterreich zu unterstützen.

Die interimistische Bewachung der gesammelten leichten Cavallerie mit Chassepot-Carabinern ist Mitte dieses Monats von Sr. Majestät genehmigt worden. Demzufolge sind die Artillerie-Depots angewiesen worden, die Anfertigung von Zündnadel-Carabinerpatronen zu sistiren, ohne Rücksicht darauf, ob die Bestellungen an derartigen Patronen gegenwärtig complet sind oder nicht.

Nach den Aufschuftrafungen soll das Tabaksteuergesetz eventuell am 1. Januar 1874 in Kraft treten.

Im Reichstagsamte wird schon seit einiger Zeit die Frage wegen Einsetzung einer deutschen Oberseebehörde erörtert.

Im Kultusministerium ist man — wie der Elberf. Ztg. geschrieben wird — sehr eifrig mit der Ausarbeitung des Schulgesetzes für die nächste Session beschäftigt.

Breslau, 2. April. Der Erzte der hiesigen Buchdruckergesellen ist beantragt, die Sezer haben in allen Officinen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Braunsberg, 2. April. Ein im „Ermännischen Pastoralblatt“ veröffentlichtes Schreiben des Bischofs Kremenit an den Diözesanklerus erklärt, daß der altkatholische Pfarrer Grunert aus Königsberg der auf dem vaticanischen Concil ausgesprochenen Eecomunication verfallen sei; gleichzeitig fordert der Bischof den Clerus auf, daß derselbe die Gläubigen vor jeder Gemeinschaft in kirchlichen Dingen mit Grunert wahre. Am nächsten Sonntag findet hier der erste altkatholische Gottesdienst für die hiesigen Altkatholiken durch den Pfarrer Grunert aus Königsberg statt.

Wiesbaden, 2. April. Der Bischof von Limburg hat, wie der Rheinische Courier meldet, das preussische Episcopat, in seiner Eingabe an den Kaiser und das Herrenhaus aufgefordert, in welcher um die Verwerfung der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verfassungsänderungen gebeten wird.

Stuttgart, 2. April. Von den in voriger Woche verhafteten Ruffen sind bereits drei vom Stadtgerichte verurtheilt worden, und zwar der eine zu Gefängnis von 2 1/2 Monaten, während die beiden anderen geringere Strafen erhielten.

Spanien. Madrid, 30. März. Die Besetzung des Generals Hidalgo aus Tarragona und seine Ernennung zum General-

Capitan der canarischen Inseln, wo keine Artillerie bleiben soll, ist ein Anzeichen, daß die Regierung eine Verstärkung mit dem Offiziercorps der Artillerie anstrebt, welchem jener General ein Dorn im Auge war. Im letzten Ministerrathe herrschte jedoch nicht die Ueberzeugung, daß dieser Schritt schon die Entziehung des ganzen Streites bringen würde, denn die Offiziere verlangen die Wiederherstellung der Schlags, wie sie vor der folgenjährigen Reform des Generals Cordova stand. Inzwischen wird ein Vorschlag, welcher zu der Unzufriedenheit des Artillerie-Offiziercorps in Beziehung steht und in Berlin sich ereignet haben soll, hier viel besprochen. Als Militärattaché war der spanische Gesandtschaft in Berlin der Artillerie-Hauptmann L. de Cologan beigegeben, der, von dem Austritte seiner Kameraden zu hören, auch seine Entlassung nachsuchte und erhielt. Er verabschiedete sich darauf von dem Kaiser Wilhelm. „Der Kaiser“, so erzählt man hier, „ließ sich von der Artilleriefrage berühren und fragte darauf Herrn Cologan, ob er in das deutsche Heer eintreten wolle. Nicht minder überrascht wie erfreut, dankte Cologan dem Kaiser in den wärmsten Worten, lehnte aber ab, weil er der Sprache nicht mächtig genug sei, um deutsche Soldaten zu befehlen. Als er jedoch wenige Stunden später nach Paris kam, fand er dort seine Ernennung zum Adjutanten des Prinzen Albrecht, Kessens des Kaisers.“ Wie viel, wenn etwas an dieser Darstellung wahr ist, läßt sich hier schwer beurtheilen; einige Blätter wollen aber darin einen Tadel Kaiser Wilhelm's gegen die Behandlung des Artilleriecorps in Spanien sehen.

Da einmal von Berlin die Rede ist, so sei noch hinzugefügt, daß dem Imperialen zufolge castilische Sentenzen in der Spree angekommen sind, um auch dort den nervos rerum zur Kriegsführung zu sammeln. Sie werden mit ihrer Mission wohl wenig Glück haben, wenn es ihnen etwa gelingen sollte, einige Herren vom Centrum durch eine Schilderung des lebenswichtigen und frommen, und behalt von den bösen Liberalen so arg verkommenen Pater Santa Cruz zur guten Stunde einzufangen, oder auch eine spanische „Restaurations“-Actiengesellschaft ins Leben zu rufen. Vermöge dieses doppelstimmigen Titels würde ein platzhinderiges Gröberconfortium ihnen vielleicht ein Dausen zahlungsfähiger „Bauern“ einfangen.

Deutschland, hinter welchem sich die geheimnißvolle Gestalt des „fürstlichen Kancklers“ erhebt, macht den spanischen Politikern unmöglich viel Kopfbrech-n. Die Ansicht des deutschen Kanonenbootes „Delphin“ vor Mataga und das (zum Theil wenigstens falsche) Gerücht, daß das Geschwader des Commodore Werner Welsch erhalten habe, die spanische Küste aufzusehen, veranlaßt eine lange Seele, die jedoch in dem Maße großer Vertraulichkeit mit allen Marine-Angelegenheiten steht, zu der Frage, ob die Regierung schon nachgesendet habe, was Deutschland eigentlich im Schilde führe. Der Regierung wird das eigene Gemüth darauf die Antwort geben. Die deutschen Schiffe sollen weiter nichts, als deutschen Bürgern, die zu schägen die spanischen Behörden etwa nicht fähig sein sollten, einen Beistand oder Zuzufuchtort gewähren. Ein höfenzollerischer Prinz wird sich nicht an Bord befinden, um mit fäherer Landung sich die spanische Krone zu holen.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 3. April. Die königliche Bant-Commanche macht der Handeltammer für Halle, die Saalörter und Eisenburg die Mittheilung, daß die Preussische Bant der Wechsel-Discount auf 5%, den Lombardzinssfuß auf 6% erhöht hat.

Reperioir des Leipziger Stadttheaters 4. April: „Der Erbe von Morley.“

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Palmatum (den 6. April 1873) predigen: Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diaconus P. Fanne. (Confirmation.) Um 2 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander. (Vorlesung des 2. Theils der Lebensgeschichte Jesu.)

Montag den 7. April Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Mittwoch den 9. April Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Diaconus P. Fanne.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weide. (Confirmation.) Um 2 Uhr Hr. Pastor Sidel. (Vorlesung des 2. Theils der Passionsgeschichte.)

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann. (Confirmation der Mädchen.) Um 2 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer.

Mittwoch den 9. April Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Candidat Gramer. (Vorlesung des 2. Theils der Lebensgeschichte Jesu.)

Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Fode. (Confirmation.) Abends 5 Uhr Hr. D. Neuenhaus.

Montag den 7. April Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen Hr. Domprediger D. Zahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 2 Uhr Nacht Derselbe.

Zu Henmarck: Sonnabend den 5. April Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 6. April um 9 Uhr Derselbe. (Confirmation.) Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Selter. (Confirmation.) Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Diaconienhaus: Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Jordan. Nachmittags 5 Uhr Derselbe.

Gv. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14.) Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rammischstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3/4, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr. **Methodische Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Litterarisches.

Die treffliche Rede, welche der freikonserervative, katolische Abg. Graf Renard bei Gelegenheit der Verabreichung der kirchlichen Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus gehalten und die mit Recht so viel Aufsehen gemacht hat, ist jetzt unter dem Titel: „Gelobene Worte eines deutschen Katholiken“ bei Carl Geibel in Leipzig im Druck erschienen. Der Preis beträgt 1/2 flr. Wir wünschen der Rede im Interesse der Sache die weiteste Verbreitung.

Im Verlage von Franz Vipperheide in Berlin ist nunmehr der letzte (VI.) Band der Sammlung der erzählenden Dichtungen von Julius Große erschienen; er enthält „Der Dombachant von Compostella“, ein altes, spanisches Thema in durchaus neuer, selbständiger Fassung, und „des Keters Beichte“, ein Originalwerk, ein fadenreiches Bild aus der „Sprengzeit“ in Deutschland. Auch in diesen Dichtungen berührt Große diejenigen Eigenschaften, die wir früher an ihm rühmten: reiche, schwingvolle Phantasie, meisterhafte Behandlung der form. Mächten die „erzählenden Dichtungen“ sich neue, zahlreiche Freunde erwerben!

Vermischtes.

Angeregt durch den Vortrag des Abgeordneten Damberger, der für Deutschland einen Münz-Strephan haben möchte, erlaube ich mich, nachstehenden kleinen Wunschzettel zu präsentiren. Wir thäten u. a. dringend Noth:

- 1) Ein Straßen-Mollke.
- 2) Ein Thiergarten-Bismard.
- 3) Ein Droschken-Deßrud.
- 4) Ein Waagfratze-Richter.
- 5) Ein Berlin-Simsen.
- 6) Ein Polizei-Koster.

(Ult.) Die Stadt Berlin.

Amner des Setzers. Dem Wunsche der Stadt Berlin kann sich die Stadt Halle angeschlossen.

Aus München wird gemeldet: Der König hat dem Sänger Nachbar für die Rolle des „Lobengrün“ eine Rührung von massiven Silber zum Geschenke gemacht und ihm zugleich die Fierde des königl. Warstalles zur Verfügung stellen lassen. In der vorigen Woche wurden in dem hiesigen „Residenztheater“ wieder mehrere Stücke aus der Zeit und im Kostüme Ludwig's XIV. aufgeführt, deren einziger Zuschauer der König Ludwig war. Sr. Majestät besitz bekanntlich für die Persönlichkeit und das Zeitalter Ludwig's XIV. eine besondere Vorliebe.

Neuer Wiener Schwandel. Wiener Zeitungen enthalten folgendes Inserat: „Damen-Emancipation!!!“ Millionen zu verlieren. Fünf Damen suchen im Vereine mit einem Bant-Geschäftsführer, erfahren und routinirt, mit gleichen Einlagen noch andere feine Damen als Theilnehmerinnen zur Eröffnung einer Bau- und Bant-gesellschaft hier. Gesellschafts-Capital 1—2 Mill., 50 bis 100 Proc. Reingewinn. Nur Speculation in Baugründen und Realitäten, sichere Kessgeschäfte an der Börse, Dedung des Capitals stets in Effecten und Realitäten. Die Herren Notare werden gemeinschaftlich gewählt und auch gleichzeitig die Oberaufsicht und Prüfung der Geschäftsbücher führen. In den Bureau werden nur Damen, für dieses Fach gebildet, außer den leitenden Stellen angestellt sein. Für Sitzungen Präsenzmarken. Offerten unter: Erle Damen-Bau und Bant-Gesellschaft Nr. 20, nur gegen Inzeratenschein auszufolgen I. Hauptpost restante Wien.

Enem Chirurgen in Alstbert — schreibt der Deutsche — der neben seinen Geschäfte noch einen Materialkram hat, wurde durch einen Uebermüthigen folgender Schabernack gespielt. In der North-Zeit, erschienen Inzerat scheinbar unter dem Namen des erwähnten Chirurgen, in welchem die wohlthätige Wirkung eines angeblich von ihm selbst erfundenen Sellenreizers gepriesen wurde. In den folgenden Tagen — ein Beweis, wie sehr das Publikum nach solchen Geheimmitteln schnappt und auf wie großem Wege es sich täuschen läßt — wurde der erkauete Chirurg mit Aufträgen, denen der Preis gleich beigefügt war, überschüttet. Sogar aus dem neuen deutschen Reichelände, aus Straßburg liefen Bestellungen ein. Während der Mann minder ehrlich gewesen und hätte den Streich eines Schelmen ausbeuten wollen, er hätte sicher ein gutes Geschäft gemacht. Prag, 1. April. Oestern erfolgte hier ein Haussein-sturz in einer der belebtesten Straßen, wodurch zwei Personen getödtet wurden.

Die Stadt Joachimthal im böhmischen Erzgebirge ist am 31. März fast vollständig niedergebrennt.

Paris, 1. April. Oestern bieten der Böse und die Böwin des Jardin des Plantes eine eigenthümliche Mahlzzeit. Se verheissen nämlich um 3 Uhr den kleinen Böwin, welchen die Böwin um 12 Uhr geboren hatte.

Halifax, 2. April. Bei dem Schiffbruch des Atlantic sind 750 Menschen ungelungen und 250, darunter der Capitän, der Arzt und zwei Schiffsofficiere, gerettet worden. Frauen und Kinder sind fänmlich zu Grunde gegangen. Schiff und Ladung sind vollständig verloren.

Eine Mordgeschichte, wie sie nicht schauerlicher gedacht werden kann, wird dem Uns. Lloyd aus Belgrad mitgetheilt. Der einzige 10 Jahre alte Sohn eines Belgrader Fleischhauers spielte mit anderen Schulkindern im Garten, als er plötzlich auf dem im Keimen begriffenen Salate eine Schar von Truthühnern gemachte, die dem Nachbarn, dem griechisch-nichtuntirten Prota gehörten. Der

„Meine David“ warf mit solcher Geschicklichkeit einen Stein nach ihnen, daß er unglücklichweise den größten Trutzbau des Priesters niederschlug. Er schrie den kleinen zu seinem Vater und schrie weinend seine That. Der Vater schaute ihn mit der Versicherung, daß er dem Pfarer zwei der schönsten Trutzhähne als Entschädigung kaufen werde...

„Gratenfreundes“ lag, er zog sein Kind zu sich und — welcher Schrecken! — das Kind war bereits... eine Leiche, es war unter den Beinen des herzoglichen Priesters erstickt. „Ihr Mörder meines Kindes!“ ronnerte er ihnen zu, zog sein großes Taschenmesser heraus und stach es mit solcher Heftigkeit zuerst in die Brust des Prota und dann in die des Lehrers, daß Beide sogleich todt niederfielen. „Nun will ich gerne sterben,“ sprach er, warf sich auf die Leiche seines Kindes, weinte, umarmte und küßte es und machte aus seinem Leben ein Ende, indem er sich die Kehle durchschnitt.

gelommenen ungebührliche Benutzung des Wassers aus den bei im Baue begriffenen Gebäuden zu Benutzung derselben zu Bauwerken angebrachten Röhren zum Besprengen der Gärten, mit dem Bemerken, daß er bereits den früheren Stadtbauinspector André darauf aufmerksam gemacht habe gerügt.“

Börten-Verammlung in Halle am 3. April 1873.

In Folge des hiesigen Viehmarktes war der Besuch klein und bei wenig Geschäft wurden die letztmüthigen Preise bemittelt. Zu dem Berichte vom 1. h. folgen die Preise für Stübe 9/8—9 1/2, Echl. incl. geordert und 9/8, Echl. incl. gelugt.

Boßthätigkeit.

In dem Vergleich H. v. Pf. wurde durch Herrn Schiedsmann Heilbron 1 Echl. als Geschenk zur Armenkasse gezahlt. Halle, den 1. April 1873. Die Armen-Direction.

Züchtige Rock- u. Hosen-Schneider finden dauernde Arbeit bei M. Albrecht.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Vernehmung mit dem Magistrat hiersebst verordnet:

Die Fleischergasse darf mit Fuhrwerk nur in der Richtung von der Geißstraße nach dem Kirchhof und die große Wallstraße nur in der Richtung von dem Kirchhof nach der Geißstraße befahren werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft mit Geldstrafe bis zu drei Thalern, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Pfand tritt. Ausgenommen an diesem Verbot ist Fuhrwerk, welches den Verkehr aus und nach der Fleischergasse und der großen Wallstraße selbst, sowie nach dem Jägerplatze vermittelt.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister. J. B. Söbde.

Bekanntmachung.

Die zur Einrichtung eines pneumatischen Systems im hiesigen Telegraphen-Postamt, Königsstraße Nr. 40, erforderlichen Materialien-Elieferungen und Arbeitsanweisungen sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

- 1) 2670 m patentgeschweißtes eisernes Rohr 1 1/2" engl. äußerer Durchmesser und 1 1/2" engl. lichte Weite, incl. Verlegen,
2) 2670 m beugelichen,
3) 2670 m patentgeschweißtes eisernes Rohr 1 1/2" engl. äußerer Durchmesser, 1" engl. lichte Weite, incl. Verlegen,
4) 18 Stück Federstiften mit Gummidichtung,
5) 2 Stück starke Strammlein incl. Eingießen,
6) 2 Stück 8 m lange Stützen von 1/2" Rundst.,
7) 2 Stück Sprachrohrmuscheln,
8) 2 Stück luftdichte Verschlässe für die Hülsen,
9) 2 Stück Kupfer,
10) 2 Stück complete Waselbälge.

Die näheren Bedingungen resp. Ausführungsbedingungen, sowie die betreffenden Localitäten, in welchen die Anlage zur Ausführung kommen soll, können in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bei der unterzeichneten Telegraphen-Direction in Augenschein genommen werden.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Anerbietungen schriftlich, gehörig versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Ausführung eines pneumatischen Systems“ versehen, bis zum 10. v. M. an die Unterzeichnete franco einzuweisen, in deren Dienstlokal am genannten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgt wird. Später eingehende Offerten, oder solche, welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerten gebunden und behält sich die Unterzeichnete die Auswahl unter den Submittenten vor.

Halle, den 1. April 1873.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Nugholz-Versteigerung.

Aus dem eine Viertelstunde vom Bahnhof Bitterfeld belegenen Schlage des Königl. Forst-Revisors Götzsche sollen am Mittwoch den 9. April Vormittags 9 Uhr im Schlage selbst: circa 40 meist sehr starke, bis zu 8 Festmeter haltende Eichen-Knuten, circa 60 ebenfalls starke bis über 4 Festmeter haltende Eichen-Knuten, endlich circa 320 härtere und schwächere Erlen, Ahorn-, Weißdorn-, Grenz-, Aspen- u. Kuzhölzer, ebenfalls meistbietend verkauft werden. Nähere Bedingungen im Termine.

Der unmittelbar vor Bitterfeld wohnende Forst-Revisor Hermannsdörfer ist beauftragt, etwaigen Reflectanten das Holz auf Wunsch vorher zu zeigen.

Bitterfeld, d. 1. April 1873.

Königl. Forst-Revisor. Borggreve.

Tischlergesellen

werden angenommen in der Möbelfabrik von Carl Dettenborn.

Ein treues, solides Mädchen sucht sofort Dienst als Hausmädchen in einem anständigen Hause.

Auskunft bei G. Endow. Die zweite Etage, Wäckerstraße 7a, ist an zwei einzelne Leute zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Laden nebst Wohnung zu vermieten. Näheres Rannischstraße 2, 2 Tr.

In meinem jetzt im Neubau begriffenen Hause Königsstraße Nr. 20 ist eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 9 heizbaren Zimmern nebst allem komfortablen Zubehör, mit oder ohne Pferde stall, Wagenremise u. s. w., sowie Kutscher- oder Bedientenwohnung zum 1. October d. J. zu beziehen. A. Otto Schmidt.

Das vom Herrn Kreis-Gerichtsrath Stecher seit October 1868 bewohnte Logis ist zum October 1873 zu vermieten. gr. Märkerstraße 3. A. Zimmermann.

Eine herrschaftliche Wohnung (1 Salon, 6 Stuben, Badezimmer etc.) auf Verlangen mit Pferde stall, zum 1. October, zu beziehen auf Ludwigerstraße 8.

Steinweg 4 ist die erste Etage, bestehend aus 3 St., 3 Kammern nebst Zubehör zum 1. Oct. an ruhige Miether zu vermieten. Wörzinger 5 ist die Bel-Etage, 5 St., 3 K. entpaltend, mit allem Zubehör zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen. Näheres ebenfalls selbst 3 Tr.

Barfüßerstraße 16 ist die 2. Etage zu verm., 1. Juli zu beziehen, Preis 130 Th., die Parierre-Stube nebst Cabinet, als Contoir, sogleich zu beziehen.

Die von Prof. Freitag bewohnte Bel-Etage, Wäckerstraße 2, von 5 Stuben, 4 Kammern, Balcon und Zubehör nebst Gartenbenutzung, auf Verlangen noch 2 Stuben im Parterre, zum 1. October, vielleicht zum 1. Juli zu vermieten.

Ein Logis von 2 St., 3 K. und Zubehör 1. Juli zu beziehen Königsstraße 18. 2 Stuben, 1 K., 1 V.-K. mit Zubehör im Seitengebäude Mauerstraße Nr. 11, zum 1. Juli von ruhigen Miethern zu beziehen. Zu erfragen im Vorderhause 1 Tr.

Zu vermieten an 2 kinderlose Leute 1 St., Kammer u. Kochgelegenheit. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Wohnung ist sofort zu vermieten gr. Brauhausgasse 20. Et. mit K. von einer ält. anständ. Person sofort zu beziehen Mauerstraße 16.

Möbl. Stube an einen Herrn zu vermieten Fleischergasse 2, parterre. Eleg. möbl. St. verm. Geißstr. 67.

2 eleg. möbl. Zimmer nebst K. zu verm. Wo? lagt die Exped. d. Bl. Möbl. St. mit Bett (monat. 4 Th.) zum 15. d. Mts. zu beziehen Großweg 20.

Möbl. St. u. K. zu verm. Kuhgasse 7. Schlafstube Steg 20. Schlafstellen für anst. Leute Steinweg 4.

Großer Berlin 14

sind im Hofe zwei große Säle zu Niederlagen passend zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

2 St., K., K. u. Zub. 1. Juli v. ruhigen Miethern gesucht. Ad. B. A. in d. Exped.

Gesucht wird zum 1. Juli oder 1. October d. J. von einer sehr reinlichen, anständ. ruhigen Familie eine Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör, möglichst auf längere Zeit, zu mieten. Gef. Adressen abzug. bei G. Keller, Leipzigerstr. 37, im L.

Wohnung v. 3—4 St. mit Kammern u. Zubeh. zum 1. Oct. gesucht. Adressen unter N. K. abzugeben bei Herrn Pfing.

Ein verheir. Beamter ohne Kinder sucht 1. Juli eine Wohnung, bestehend aus 1 St., 1 K., Küche nebst Zubehör. Gefällige Ausk. ertheilt Herr Gehmrich Grafenwurm, Theaterpl.

Kindel. Beamtenfamilie sucht 2 St., 2 bis 3 K. zum 1. Juli oder 1. October. Offert. abzugeben Schmeerstraße 42, im Laden.

Eine einzelne Dame sucht Johannis- oder Michaelis 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör. Näheres zu erfragen gr. Märkerstraße 24.

Gesucht von anständ. Leuten bis 1. Juli ein Logis im Preise von 40 bis 50 Thalern. Adressen bittet man abzugeben Liliengasse 12, bei Wittwe Knusch.

Kindelose Leute suchen zum 1. Juli St., K., K. u. Zubeh. Gottesackerstraße 3.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kammer im Königskotel von einem einzelnen Herrn zum 1. Mai gesucht. Adressen abzugeben beim Hausmann, Wäckerstr. 7a.

Eine Dame sucht sofort eine möbl. Stube. Zu erfr. Landwehrstraße 7, Hof 1 Tr.

Leute, welche gefesselt sind ein Kind von 10 Wochen bei 1 Th. 10—15 Th. zu erziehen, mögen sich melden Rannischstraße 6.

Heute verlegte meine Wohnung und Geschäfts-Local von Rathhausgasse 18 nach große Märkerstraße 23.

Halle, den 1. April 1873.

G. C. Schöber, Werkzeug-Fabrikant. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich wieder Trödel 2 wohne.

Wilhelm Lehmann, Schneidmeister. Alle Werthgegenstände werden gekauft, wobei der Rückkauf gesichert wird bei W. Lehmann, Trödel 2.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Lafer-Werkstatt von der Wäckerstraße nach Landwehrstraße 8.

Ferd. Zander, Glasermeister.

Ich nehme die Verabgung von Frau Kessler zurück, erkläre sie als ebrich. K. F.

Auf unserm Plage am Pfläzer-Schießgraben darf kein Schutt abgeladen werden. Sentel S. Müller.

Eine gold. Broche, d. u. weich emaltirt, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Rannischstraße 11.

Verkauft ist mir nach der Confirmation am Mittwoch (Martittage) eine blaue Schülerröhre. Abzug-bei gr. Klausstraße 7 bei War Erhardt.

1 H. Hund zugeh. H. Ulrichstr. 7. W.

Krieger-Verabniß-Berein.

Zur Verabgung unseres Kameraden Kugel werden die Vereingmitglieder ersucht, sich Sonnabend den 5. April Nachm. 1/4 4 Uhr in den drei Schwänen zu versammeln. Der Vorstand.

Königliche meteorologische Station.

2. April 1873.

Stunde	Aufftr. Bar. Ein.	Dunstdr. Bar. Ein.	Relat. Feucht. Percent.	Wind. U. Grad.	Wind. H. Grad.
Morg. 6	335,65	2,36	84	3,8	N O 1
Mittag 2	335,74	2,38	83	15,2	N 1
Nach. 10	335,93	2,78	66	8,5	N O 1
Nacht	335,77	2,51	61	7,2	

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 2. April ein **Putz- und Modewaaren-Geschäft**, gr. Ulrichsstraße 50 eröffnen habe. Es wird stets mein Princip sein, die neuesten und feinsten Sachen zu führen und alle in mein Fach schlagende Arbeiten auf das Elegante auszuführen, und werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und durch Solidität zu erhalten suchen. Hochachtungsvoll und ergebenst Strohhüte werden zum Waschen u. Modernisiren angenommen. **Antonie Wels, gr. Ulrichsstr. 50.**

Mit heutigem Tage eröffne ich **Leipzigerstr. 22** ein **Putz- und Modewaaren-Geschäft**. Die neuesten Sachen zu führen, wird stets mein Princip sein und ich werde mich bemühen, mir das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben und durch Solidität zu erhalten suchen. Hochachtungsvoll ergebenst **B. Strube, Leipzigerstrasse 22.**

Mein Geschäft für **Gas-, Wasser- u. Heizungs-Anlagen** befindet sich in meinem Hause **Geiststraße 58.** **W. Gerlach.**

Mit heutigem Tage übernehme ich die **Restauration, Leipzigerstrasse 51.** Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke mir das Wohlwollen der mich mit ihrem Besuche Besprechenden zu erwerben. Hochachtungsvoll **A. Hertel, Halle, den 1. April 1873.**

P. P. Halle a. S., den 1. April 1873. Unter heutigem Datum errichteten wir hier am Platze ein Zweiggeschäft unserer Firma: **Kormann & Plesch** in Naumburg a. S. **Wein- und Spirituosen-Handlung** en gros unter Leitung der Herren **Thiel & Hoffmann**, welche Proben sowie Preis-courante unserer Artikel jederzeit bereitwilligst aushändigen werden. Gleichzeitig machen wir das verehrte Publikum von Halle und Umgegend darauf aufmerksam, dass wir am 1. Juni c. in dem Hause des Herrn Inspector **Lutze, Rathhausgassen- und gr. Sandbergs-Ecke** eine **Naumburger Weinstube** eröffnen und bitten wir hiervon gütigst Notiz zu nehmen. Hochachtungsvoll **Kormann & Plesch.**

Geschäfts-Verlegung. Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft **Buchbinderei u. Papierhandlung** aus **Barfußgäßchen 11** nach **gr. Ulrichsstraße 47** (im alten Pflauser) **F. C. Rudolph.** verlegt habe und bitte um ferneres Wohlwollen.

Geschäfts-Veränderung. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft und Wohnung aus **Leipzigerstr. 78** nach **gr. Ulrichsstr. 48**, in das Haus des Rinkhnermstr. **Börner**, verlegt habe. **Halle a. S., d. 3. April 1873.** **C. Buchalla, Schuhmachermeister.**

Meine Wohnung ist **gr. Barfußgäßchen 11, part.** **A. Appenrodt, Herrenkleidermacher.**

Local-Veränderung. Wohnung nebst Werkstätt für seine **Wagen- u. Polsterarbeiten** verlegt ich heute von **Martinsgasse 2** nach dem Gasthof zum **schwarzen Bär.** Hochachtungsvoll **Eduard Hartmann, Halle, den 1. April 1873.**

Zwei große gußeiserne **Wasser-Bassins** sollen am Sonnabend den 5. d. M. Mittags 12 Uhr im hiesigen Botanischen Garten öffentlich gegen gleiche Zahlung verkauft werden. **Der Bau-Inspector Steinbed.**

Eis geben wir in jedem Quantum ab und liefern den Ctr. mit 15 Sgr. und den Güner ca. 15 Pfd. mit 3 Sgr. bei täglicher Abnahme vom 1. Mai d. Js. frei ins Haus. **Möbuss & Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Lager sämtlicher **Schuhmacherartikel** u. **Werkzeuge** bester Qualität bei **G. C. Schöfer, gr. Wäckerstr. 23.**

Zur Nacht gebrauchter **Schäufchen** für Herren und Damen in Sorge des Berry, Weber, Filz etc. Bestellungen nach Maß werden sauber angefertigt. **G. C. Schöfer, gr. Wäckerstraße 23.**

Ein noch ganz neues **Schanfenster** 8' hoch, 3' 8" breit etc. ist zu verkaufen bei **W. Hädicke, Tischlermstr., Leipzigerstr. 12.**

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen: **Piqué-Hüthen, Weisse und bunte Schürzen, Kinder-Kleidchen, Hemdchen, — Jübchen, Windeln, — Wickelbänder, Lätzchen, — Mützen, Flanelle zu Windeln, Tragebettchen-Bezüge, Corsetten und Mechanik's,**

Kinder-Tragemäntel in reicher Auswahl, farbige **Piqué** in neuesten Mustern.

Zum **Waschen, Färben und Modernisiren** der **Strohhüte** empfiehlt sich unter **Garantie** pünktlicher u. sauberer Bedienung die **Stofffabrik von W. Pospichal, gr. Ulrichsstr. 52.**

Hierdurch erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von **Handschuhen** in **Glacé, Zwirn** und **Seide** aufmerksam zu machen, wie auch auf meine **Orzenden, Chemisets, Kragen** und **Manchetten, Manchetten-Studie** in großer Auswahl. Als etwas **Borzügliches** empfehle: **feine englische Tragebänder, feine Reithandschuh** u. dgl. und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung. **A. Grötzner, gr. Steinstr. und Mittelstr.-Ecke.**

In den Sommermonaten bin ich für **Mund- und Zahnranke** täglich von 10 — 12 und 2 — 5 Uhr zu sprechen. **Halle a. S., Königsstrasse 7, II.** **Dr. Ludwig Hollaender, Dozent an der Universität.**

Mein **reichhaltig sortirtes Gardinen-Lager** halte zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen. **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

Zu einem guten **Wittagsstische** werden vom 15. d. M. ab **Thiergartener** gesucht. Zu erfragen beim Herrn **Kaufmann Brodthor** jun. hier.

Gesucht wird sofort ein **Capital** v. **5000 ₰** oder zum 1. Juli zur 1. Hypothek gegen **doppelte Sicherheit**. Wo? zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Kupfer, Messing, Messing-Schäbne, Neuüberbleib-Absätze u. Neuüberbleibne kauft **Andreas Haassengier, Metallwaaren-Fabrik, Halle a/S.**

Fortwährend kauft ich **Knochen, Kumpen** u. f. w. und zahle dafür die höchsten Preise. **H. Bachmann, Schützenhof 21.**

Beim Quantum **Kumpen, Knochen, altes Eisen, Papierabfälle, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, neue Zuschneitte, Glasbraden, Buchbinderpäpne, Hornabfall, Nindschuhe, wollene Preztücher** kauft und bezahlt dafür, wie bekannt, immer die höchsten Preise die **Roßproductenhandlung** von **A. Robusschless, Schulgasse 5 u. gr. Brauhausgasse 2.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **alter Markt 21**, sondern **gr. Ulrichsstraße 7**, im Hause des Herrn **Baltje** wohne. **Louis Brandt, Tapezierer.**

Ich wohne jetzt **alte Promenade 12.** **H. Schenek.**

Neues Theater. Täglich **Große Gladiatoren-Triumph-Vorstellungen** der Familie **Braatz.**

Müllers Belle-vue. Sonntag den 6. April **Erster Anstich** des **Müller'schen Roebieres ff.** (à Seidel 1 Sgr. 6 P.) **Von früh an Speckkuchen** **Nachmittag und Abend grosses Concert** gegeben vom **Trumpetcorps** des **12. Infanterie-Regiments**. Dirigent Herr **Stabstrompeter Schüg.**

Für die Redaction verantwortlich **D. Vertam.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses